

Hermann Keller: Kammer-sinfonie – Gespräch ohne Worte

Schon seit meiner Studienzeit habe ich immer wieder versucht, nicht nur über die Interpreten mich selbst auszudrücken, sondern zu zeigen, dass Menschen am Werk sind und mit ihren Stimmen Rollen übernehmen, die freilich bei den Komponisten mit sehr unterschiedlicher Konsequenz durchgeführt werden. In kleineren Besetzungen ist das gut möglich, im Großen Orchester kaum noch. Meinem szenischen Denken zu Hilfe kam der Film „Die zwölf Geschworenen“ (übrigens in einer älteren und einer jüngeren Version vorliegend). So wie dort die Figuren eine Entwicklung durchmachen, obwohl doch ihr Charakter der gleiche bleibt, sollten sie auch in meiner Kammer-sinfonie agieren, natürlich ohne die Handlung des Films nachzuzeichnen. Da ich die Gruppierungen nach musikalischen Gesichtspunkten zusammenstellte, kam ich schließlich auf 17 Mitwirkende. Damit das Stück nicht doch wieder als reine Sinfonik gehört wird, führen die Musiker auch Tätigkeiten aus, die in diesem Zusammenhang weniger üblich sind. Diese bilden den Kontrast zur recht strengen motivischen Arbeit, die zur Profilierung der Personen absolut notwendig ist.

Hermann Keller